

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sie nicht herüber, trotzdem an dieser Stelle nicht geschossen wurde.

Am Abend spielte, in der serbischen Schwarmlinie gedeckt aufgestellt, eine Musikkapelle, deren Töne zu uns herüberdrangen. Man feierte den zweiten Jahrestag der für die Serben siegreichen Schlacht von Kumanowa und wollte durch die fröhlichen Klänge auch uns die serbische Kriegsbegeisterung zeigen. Sie spielten das tschechische Volkslied „Andulka Šafařová“ und das patriotische „O du mein Österreich“. Nach serbischen Liedern schien eine Ansprache zu folgen, und dann brauste ostentativ begeistert ein dreifaches „Živio“ zu uns herüber.

Samstag, den 24. Oktober 1914.

Das war bisher mein brennendster Wunsch gewesen: einen Urlaub nach Prag zu bekommen, anständig zu baden, anständig zu essen, mich anständig auszurüsten und die Lieben zu sehen. Seit heute ist es nicht mehr mein Wunsch. Ein Kamerad kam vom Verwundetenurlaub aus Prag zurück. Ich sagte, daß er zu beneiden sei. „Wenn nicht der Abschied wäre,“ erwiderte er. Dieser Satz war es, der mich endgültig von meinem Wunsch abgebracht hat. Nein, jetzt noch einen Abschied? Damals war es noch verhältnismäßig gut gegangen. Es war nur ein Krieg Österreichs gegen Serbien, und man mußte annehmen, daß er bald zu Ende sei. Meine Bagage hatte in einem winzigen Handkofferchen bequem Platz, und ich glaubte, noch zuviel mitgenommen zu haben. Auch war ich damals der einzige von meinen Brüdern, der eingerückt war. Jetzt ist niemand bei Muttern zu Hause, geradezu ein Weltkrieg im Gange, kein Ende abzusehen, jeden Tag erscheinen endlose Verlustlisten in der Zeitung, Freunde sind vermißt, Verwundete tot, die Stadt von Krüppeln bevölkert, Witwen und Waisen erfüllen die Heimat mit Weinen, Not und Schmerz, ich weiß jetzt, wie es hier zugeht. — Nein, nur jetzt nicht noch einmal den Abschied!

Die Stimmung in Prag soll kriegsfeindlich sein. Allgemein